

Zugestellt durch Post.at

Ausgabe Oktober 2017

DIE GRÜNEN

STATTEGG



KINDERGARTENAUSBAU AUF

„GUT GLÜCK“!

Der Ausbau des Kindergartens ist ein absolut notwendiges Projekt, das die Grünen Stattegg immer mitgetragen haben. Dennoch ist die Planungsunsicherheit stark zu kritisieren. Ursprünglich hätte ein Zubau erfolgen sollen, dieser musste aufgrund knapper Finanzmittel verworfen werden. Die Planungskosten dafür sind als finanzielle Reibungsverluste in den Sand gesetzt. Anfang 2017 hat die Gemeinde in letzter Minute Glück: Die Arztpraxis im alten Gemeindeamt wird frei und es treffen verspätete Förderzusagen ein. So musste schnellstmöglich umgeplant werden, um im Herbst fertig zu sein. Dank dem Einsatz aller Beteiligten geht noch einmal alles gut. Doch die Gemeinde ist ein Hans im Glück. Wären die Ordinationsräumlichkeiten im alten Gemeindeamt nicht zufällig Anfang des Jahres frei geworden, stünde die Gemeinde nun ohne Plan da und über 20 Stattegger Kinder im Herbst ohne Kindergartenplatz.

Nicht alles auf einmal!

Als Gemeinde muss man Prioritäten für die Bevölkerung setzen. Seit Jahren ist bekannt, dass wichtige Projekte, wie Kindergartenausbau, Feuerwehrsanieung, Kanalausbau und -sanierung anstehen. Projekte, die viel Geld kosten und wo man als Gemeinde schnell in Schulden kommen kann. Zusätzlich belastet der Bau der Rückhaltebecken immer noch das Budget.

Dennoch werden zahlreiche Prestigeprojekte zwischengeschoben. Parkgestaltung am Rückhaltebecken, Dorfplatzgestaltung, Kunstprojekte, Nahversorger, etc. etc.

Das alles kostet nicht nur viel Geld, sondern auch viel Zeit.

Vernünftig wäre, die wichtigen Projekte vorzuziehen und nach der Reihe abzuarbeiten und nicht alles auf einmal realisieren zu wollen. Denn dann fehlt nicht nur irgendwann das Geld, sondern auch die Zeit für verlässliche Planungen.



Die Grünen in Stattegg

GR STEFAN ROTHBART

M: 0664/53 22 404, E: stefan.rothbart@gruene.at

GR HELMUTH BINDER

M: 0664/737 51 729, E: helmuth.binder@gruene.at



GR Stefan Rothbart



GR Helmuth Binder

AUS DEM GEMEINDERAT

Verspätetes Budget

Bei der Gemeinderatssitzung am 21.09.2017 wurde ein Nachtragsvoranschlag für das laufende Haushaltsjahr zur Abstimmung gebracht. Die Grünen Stattegg stimmten dagegen.

„Es zeugt nicht von Planungssicherheit, wenn Ende September für das laufende Jahr noch ein Nachtragsvoranschlag beschlossen werden muss“, kommentiert Grün-Gemeinderat Stefan Rothbart den Beschluss. Ein Budget ist ein in Zahlen gegossenes Programm und diesbezüglich muss eine Zuverlässigkeit und Transparenz gegenüber der Bevölkerung gegeben sein. Die größte Veränderung betreffend den Umbau des Kindergartens ist zwar im Sinne der Bevölkerung notwendig, die Planungsunsicherheit ist aber zu kritisieren, denn trotz längerer Planung, wusste man Anfang des Jahres noch nicht, wie der Kindergarten ausgebaut werden kann. „Es kann nicht sein, dass jedes Jahr ein Nachtragsvoranschlag gemacht werden muss, weil das Budget nie hält, da man nicht weiß, wie sich die Ausgaben entwickeln. Das ist mangelnde Planungssicherheit und das unterstützen wir nicht mehr. Ein Budgetentwurf muss verlässlich sein und ein Haushaltsjahr halten können. Das ist Voraussetzung für eine Zustimmung.“ kritisiert GR Stefan Rothbart die Budgetplanung der Gemeinde.

Sanierung der Feuerwehr wirft Fragen auf

Bereits 2018 soll mit dem Bau des neuen Rüsthauses begonnen werden. Über € 1 Million muss die Gemeinde dazu an Krediten aufnehmen. Doch auch hier ist Planungsunsicherheit zu kritisieren. Bis dato ist dem Gemeinderat kein detaillierter Finanzierungsplan vorgelegt worden. Auf Anfrage der Grünen bestätigt man, dass sich am Projekt noch laufend etwas ändere. Der Gemeinderat kann aber keine verantwortungsvolle Entscheidung treffen, wenn Kosten und Projektdetails so wagen kommuniziert werden. **Die Grünen Stattegg fordern daher dringend eine Ausschusssitzung.** „Eine genaue und aktuelle Kostenaufstellung und ein Finanzierungsplan müssen dem Gemeinderat vorgelegt werden, bevor das Budget für das nächste Jahr beschlossen wird“, fordert Grün-Gemeinderat Helmuth Binder.



BürgerInnenbeteiligung ohne Debatte

Ohne vorherige Debatte im zuständigen Ausschuss ist das Projekt „**Begegnungszone Dorfplatz**“ bei der Gemeinderatssitzung im September zur Abstimmung gebracht worden. Eine angesetzte Ausschusssitzung wurde zuvor noch abgesagt. Der Gemeinderat wurde vor vollendete Tatsachen gestellt, Kosten und Zeitplan wollte man offenbar nicht mehr debattieren. Die Grünen tragen das BürgerInnenbeteiligungsprojekt natürlich mit, haben sich aber beim Zeitplan der Stimme enthalten und haben bei den Planungs- und Architektenkosten **dagegen gestimmt.** „Es ist nicht unser Verständnis von Demokratie, wenn solche Projekte ohne Debatte über die Kosten rasch durch den Gemeinderat getrieben werden“, kommentiert GR Rothbart die Vorgehensweise.

Noch immer kein Nahversorger, aber Gemeinde zahlt!

Die Verhandlungen mit Team Styria laufen noch immer, aber seit Juli 2017 zahlt die Gemeinde bereits **€ 3.000,- Miete pro Monat** für die leeren Verkaufsräume. € 40.000,- sind bereits als Investitionskostenzuschuss geflossen. Seit Ende 2015 wird ein Betreiber gesucht – im Sommer 2016 hätte der Nahversorger aufsperrt werden sollen. Inzwischen ist Nah&Frisch schon aus dem Vertrag ausgestiegen. Wenn die laufenden Verhandlungen scheitern, dann hat man über € 50.000,- Steuergeld in den Sand gesetzt. Soviel zur Sorgfalt im Umgang mit Steuergeld! **Die Grünen Stattegg haben von Anfang an gegen das Projekt gestimmt.**

2018 wird teuer!

2018 muss die Gemeinde zwei große Projekte gleichzeitig tragen: Feuerwehrsanieung und Kanalausbau auf der Rannach. Die Gesamtausgaben werden sich laut mittelfristigem Finanzplan auf über 8 Millionen verdoppeln und die Gemeinde ca. 2 Millionen neue Schulden aufnehmen müssen.

EINE VORZUGSTIMME FÜR GRÜNE VERÄNDERUNG

Gemeinderat Stefan Rothbart kandidiert bei der Nationalratswahl auf Platz 6 der steirischen Landesliste. Seit 8 Jahren setzt er sich für eine starke Stimme der Bürgerinnen und Bürger und für eine kritische, aber konstruktive Oppositionsarbeit in Stattegg ein.

Öffnung und thematische Weiterentwicklung der Grünen liegen ihm besonders am Herzen.

Welche sind die größten Herausforderungen derzeit für Österreich?

Sicherlich die Flüchtlingssituation. Hier braucht es pragmatische Lösungen. Kontrollen einerseits, aber auch eine aktive Bekämpfung der Fluchtursachen. Diese werden durch Krieg und ausbeuterische Handelspolitik weiterhin am Köcheln gehalten. Dagegen muss mehr getan werden und da muss man sich auch trauen, einigen EU-Ländern und den USA die Rute ins Fenster zu stellen. Und ja, es kann nicht Ziel sein, dass „alle“ nach Europa kommen, sondern dass in den Herkunftsländern Perspektiven geschaffen werden.

Viel wichtiger ist aber, dass wir in Österreich die Wirtschafts- und Sozialpolitik auf neue Beine stellen. Ich bin Anfang 30, meine Generation tut sich enorm schwer, Wohlstand aufzubauen. Das muss sich wieder ändern. Digitalisierung und Industrie 4.0 werden den Arbeitsmarkt massiv verändern, da braucht es neue Modelle für soziale Gerechtigkeit, wenn wir den sozialen Zusammenhalt bewahren wollen. Das sehe ich als enorm wichtig an.

Welche Veränderung möchtest du bei den Grünen einbringen?

Mir persönlich war immer ein wertschätzender Umgang mit allen Menschen wichtig. Ausgrenzung aufgrund anderer politischer Meinungen gibt es bei mir nicht! Über alles kann man vernünftig reden. Sorgen und Ängste der Menschen sind nie unberechtigt, sondern kommen irgendwo her. Vor

dem verschließe ich mich nicht. Ich will, dass sich die Grünen wieder mehr über ihre eigenen Themen definieren und nicht über die Ablehnung des politischen Gegners. Kritik ist natürlich wichtig, aber sie muss konstruktiv sein und darf nicht persönlich werden, das ist kein guter Stil. Am Ende des Tages muss sich jeder noch die Hand reichen können.

Thematisch möchte ich zu einer Weiterentwicklung der Grünen Themen beitragen. Gemeinwohlökonomie, Grundeinkommen und Veränderungen im Finanz- und Geldsystem müssen aktiv diskutiert werden. Auch hier bietet die Digitalisierung Möglichkeiten, zu einem faireren System für alle zu kommen.

Und Umweltpolitik muss wieder mehr in den Vordergrund gerückt werden, denn es geht nicht nur darum, die Welt vor dem Klimawandel zu retten – das werden wir im kleinen Österreich kaum schaffen – aber es geht darum, unsere Lebensqualität und Naturräume zu erhalten und uns vor zukünftigen Milliardenschäden durch Umweltkatastrophen besser zu schützen. Eine konsequente Umweltpolitik ist hier das beste präventive Mittel dazu. Das liegt mir am Herzen! Und da kann man auf kommunaler Ebene schon viel tun, z.B. gegen den Wildwuchs in der Raumordnungspolitik. Der Flächenverlust ist ein echtes Problem in Österreich.

Braucht Österreich mehr Demokratie?

Unbedingt! Das politische System stößt an seine Grenzen und wird einer modernen Gesellschaft nicht mehr in allen Dingen gerecht. Ich bin sehr für einen Ausbau der direkten Demokratie, vor allem auf Gemeindeebene. Heute hat man durch die Digitalisierung und das Internet auch ganz neue Möglichkeiten, politische Mitbestimmung zu ermöglichen. Ein bisschen mehr Schweiz in demokratiepolitischer Hinsicht täte Österreich gut. Aber auch Europa muss demokratischer werden. Zentralismus in Brüssel ist die falsche Richtung.

TERMINE:

Kesselfallwanderung: Samstag, 07. Oktober 2017

Die Grünen Stattegg und die Grünen SeniorInnen Stmk. laden zu einer gemütlichen Wanderung ein.

Treffpunkt: 09:00 Uhr, GH Martinelli/Steinmetzwirt auf der Leber, oder 8:45 Uhr Stattegg, Endstation Bus 53, Fuß der Leber (es fährt ein Shuttle-Bus auf die Leber)

Route: Augraben – Sandwirt – Kesselfall und zurück mit dem „GUST-mobil“

Grüner Stammtisch: Freitag, 27. Oktober 2017

Ort: GH Huberwirt, ab 19 Uhr

Diskussion über NRWahl17 und Zukunft der Grünen Politik



**MITMENSCHEN.
NICHT DAGEGEN.
DAS IST GRÜN.**

© Inés Bacher

Die kommende Nationalratswahl ist eine Richtungsentscheidung. Welchen Weg schlägt Österreich nach der Wahl am 15. Oktober ein? Welche Regierung wird in den kommenden Jahren wichtige Entscheidungen für unser Land treffen? Und wird uns Grünen in einer zugegebenermaßen herausfordernden Situation eine Aufholjagd gelingen? Eines ist heute schon glasklar: Nur gemeinsam können wir Grüne diese Wahl erfolgreich schlagen. Nur gemeinsam werden wir weiterhin an einer guten Zukunft in unserem Land arbeiten können – für alle Menschen in Österreich. Ob auf Bundes-, Landes- oder europäischer Ebene. Wo Grün dabei ist, werden die Menschen und ihre Anliegen wie Umwelt- und Klimaschutz, Bildung, Gleichberechtigung und eine Sozialpolitik, die diesen Namen auch verdient, in den Mittelpunkt gerückt. Das ist Grün.

Haltung zeigen

Wir geben unsere Haltung gegenüber Grund- und Menschenrechten nicht bei der Garderobe ab, nur weil uns einmal ein kalter Wind entgegenbläst. Wir stehen für das Miteinander in unserer Gesellschaft ein und schauen nicht

zu, wie andere Parteien Minderheiten gegeneinander ausspielen und versuchen mit Hass und Hetze unsere Gesellschaft zu spalten. Mit Vernunft und Verstand setzen wir uns auf vielen Ebenen für ein Miteinander ein. Das zeichnet uns seit jeher aus und bleibt Grünes Fundament.

Für uns ist Europa das erfolgreichste Friedensprojekt aller Zeiten. Gerade jetzt ist es wichtig, die Idee des friedlichen, sozialen und ökologischen Europas zu festigen und weiterzuentwickeln. Nur durch ein Miteinander können wir uns den Herausforderungen unserer Zeit stellen: ob bei der Vermeidung von Klimakatastrophen, bei der Bekämpfung von internationalem Steuerbetrug oder bei der Bewältigung von Fluchtursachen. Die Reise muss in ein sozialeres, demokratischeres und ökologischeres Europa gehen – und Österreich kann bei dieser Reise Wegweiser sein. „Es gibt nur ein Österreich. Ein Europa. Eine Welt. Alle drei liegen mir am Herzen, und dafür werden wir kämpfen!“, unterstreicht unsere Grüne Spitzenkandidatin Ulrike Lunacek die Wichtigkeit der Zusammenarbeit auch auf europäischer Ebene.

Leistbares Leben

Wir Grünen arbeiten seit unserer Gründung daran, die Schere zwischen Reich und Arm zu schließen. Leider ist durch blinde Profitgier einiges aus dem Gleichgewicht geraten: Internationale Konzerne zahlen kaum Steuern – während sich junge Familien vor allem in den Städten das Wohnen kaum mehr leisten können. Um das Gleichgewicht wiederherzustellen, braucht es mehr Gerechtigkeit. Es braucht eine gerechtere Verteilung von Vermögen und keine Konzentration des Vermögens bei einigen wenigen. Damit lässt sich das soziale Netz in unserem Land langfristig finanzieren. Sei es in Form einer menschenwürdigen Pflege, in Form eines ausfinanzierten Bildungssystems für unsere Kinder oder mit der Absicherung der Wohnbauförderung. Dadurch wäre der soziale Frieden in unserem Land auch für die kommenden Generationen gesichert.

Intakte Umwelt

Auch unsere wunderschöne Natur und Umwelt brauchen BeschützerInnen. Wir Grüne waren und sind diese BeschützerInnen. Damit uns das gelingt, braucht es eine Wende in der Klima- und Energiepolitik. Wir Grüne setzen uns dafür mit Abstand am konsequentesten ein – seit Jahrzehnten. Daher sagen wir ganz klar: Stoppt die Milliarden-Subventionen für Öl, Gas und Kohle und investiert endlich in einen nachhaltigen Umwelt- und Klimaschutz für unser Land! Jede Förderung eines Green-Jobs sichert den kommenden Generationen eine intakte Umwelt. Ulrike Lunacek: „Ich bin davon überzeugt, dass uns die Aufholjagd gelingen wird und wir unsere Heimat mit unseren Grünen Themen positiv aufladen werden. Ich wünsche mir eine positive, Grüne Vision für Österreich. Das ist mein politisches Ziel, das ich mit euch erreichen möchte. Ich zähle auf euch!“